

Idsteiner Zeitung

und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserate:
Die 77 mm breite Zeile 50 Pfg.
Reklamezeile 60 Pfg.

Anzeigen haben in der in Stadt und Land gut verbreiteten
„Idsteiner Zeitung“ — Auflage 2200 — besten Erfolg.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Fernsprecher Nr. 11.

Bezugspreis
monatlich 1.75 M mit Fringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 5.25 Mark —
— siehe Zeitungsliste. —

Nr. 40.

Donnerstag, den 1. April

1920.

Nationalversammlung.

Berlin, 29. März. (W.-B.) In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung hielt Reichskanzler Müller namens der neuen Regierung seine Programmrede. Die neue Regierung sei von den gleichen Parteien wie die alte getragen. Mit eisernem Willen müsse jetzt ausgekehrt werden. Wir werden rücksichtslos und entschlossen zugreifen. Der Reichswirtschaftsrat wird schnellstens geschaffen werden. Elektrizität, Kohle und Kali müssen in öffentlicher Bewirtschaftung übernommen werden. Für die Landwirtschaft muß künstlicher Dünger geschaffen werden. Die neue Regierung wird die Demokratisierung der Verwaltung und die Auflösung unreiner Heeresformationen durchführen. Großzügige Fürsorge für die Kriegsoption ist unsere heiligste Pflicht. Das Arbeiter- und Beamtenrecht muß schleunigst durchgeführt werden, ebenso Verwaltungsreform und Beamtenbeförderungssreform. Die Arbeiten der Nationalversammlung müssen zeitig abgebrochen werden, weil das Volk nach dem Staatsstreich mit den Kapp-Anhängern abrechnen will. Lokale Erfüllung des Friedensvertrages und Bruch mit allen Kriegsanschauungen in der Politik ist unsere Aufgabe. Unser Kurs bleibt in der Außenpolitik der alte. Jetzt verhandeln wir mit der Entente über die Entsendung von Truppen in das gefährdete Ruhrgebiet. Frankreich will das nur gestatten, wenn es dagegen Frankfurt a. M., Darmstadt und andere Orte besetzen könnte. Das weisen wir zurück. In der deutschen Republik ist kein Platz für eine Diktatur, komme sie woher sie wolle. Der Kapp-Putsch hat das deutsche Volk um die Freude über die Abtötung in Schleswig gebracht. Wir sehen den anderen Bestimmungen mit Vertrauen entgegen. Der Reichskanzler geht dann nochmals auf den Putsch vom 13. März ein und sagt, das Volk wird richten zwischen den Rechtsparteien und uns. Der Generallstreik war ein Vorspiel der kommenden Wahlen. Er klagt die Rechte an, zum zweitenmal den Krieg verursacht zu haben. Noch lange wird Deutschland unter dem Wahnsinn dieser vier Tage zu leiden haben. Im Ruhrrevier wachte die Sehnsucht nach Ruhe und Ordnung. Diese Zustände können nicht länger geduldet werden. Hierauf wird die Sitzung unterbrochen. Als erster Redner spricht der Zentrumsgesandte Böls. Das Verbrechen vom 13. März war eine deutsch-nationale Bewegung, aber sie war weder deutsch noch national. Alle verdächtigen Elemente müssen aus der Reichswehr entfernt und durch Bürger und Arbeiter ersetzt werden. Das politische Gesindel aus dem Osten muß aus dem Reich entfernt werden. Abg. Henke (M. S.): Roste ist gegangen als ein Mann, der alles verloren hat. Wir werden dafür sorgen, daß die Politisierung der Gewerkschaften ihren Fortgang nimmt. Wir haben kein Vertrauen zur neuen Regierung, vor allem nicht zum Reichswehrminister. Abg. Legien (Cz.) spricht namens seiner Partei der neuen Regierung das Vertrauen aus. Der Redner hofft, daß die unabhängige Sozialdemokratie einsehen werde, wo das wahre Interesse der Arbeiter liegt. Die Hochverräter müssen gefolgt und ihr Vermögen konfisziert werden, um die Lebensmittelnot der minderbemittelten Klassen zu beheben. Die Reichswehr muß umgestaltet werden, ebenso die Einwohner- und Ortswehren. Es wäre verhängnisvoll für Deutschland, wenn die getroffenen Vereinbarungen nicht schnell und energisch durchgeführt würden. Reichswehrminister Dr. Gessler teilt mit, daß eine Untersuchungskommission eingesetzt wurde. Die Vorlage betr. die Ab-

urteilung durch Zivilgerichte sei dem Hause bereits zugegangen. Es bleibe Rostes Verdienst, daß wir in den schweren Tagen auf einen Teil unbedingt verlässlicher Truppen rechnen konnten. Die Reichswehr muß nach der Säuberung auf breiter demokratischer Grundlage aufgebaut werden. Reichsjustizminister Blund teilt mit, daß gegen Kapp, Lüttich, Jagow, Bauer, Schiele, Brederel, Gallenhausen, Ledebow und andere das Verfahren wegen Hochverrats eingeleitet ist. Soweit sie nicht in Haft sind, ist Stedbrief erlassen und das Vermögen beschlagnahmt worden. Wegen der Verfolgung Traubs ist bei der Nationalversammlung Antrag eingegangen. Abg. Heinze (D.-F.): Die gegenwärtige Verfassung muß geschützt werden. Kapp und Lüttich waren nur möglich, weil wir die Revolution und den Versailler Vertrag gehabt haben. Der Generallstreik war ein politischer Fehler. Abg. Haas (Dem.): Gegenüber den Hochverrättern ist rücksichtslos strenge am Platze. Rostes Arbeit muß hoch bewertet werden. Die Reichswehr muß gesäubert werden. Die Farben schwarz-weißrot wurden von Verbrechern entehrt. Reichskanzler Müller teilt mit, daß das Exekutivkomitee in Duisburg der bürgerlichen Reichsbankstelle mit bewaffneter Hand eine Million Mark abgenommen hat. Hierauf vertagt sich das Haus. Nächste Sitzung Dienstag 10 Uhr. Fortsetzung, ferner Wahlgesetz, Gesetz wegen Hochverrats u. a.

Berlin, 30. März. (W.-B.) In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung wurde die Besprechung der Regierungserklärung fortgesetzt. Abg. Düringer (Deutschnat.) erklärte, daß Regierung und Parteien die verfassungswidrige ihre Macht verlängern, kein Recht haben, sich über den verfassungswidrigen Putsch zu entrüsten (Widerstand). Vielleicht war der Regierung die Entwicklung des Putsches gar nicht unangenehm. (Großer Lärm.) Wir mißbilligen den Putsch und haben ihn nicht begünstigt. Unsere Besprechungen mit Lüttich und den Generalen haben zum Austritt Kapps geführt und damit den Putsch beendet, ohne daß der Generallstreik nötig gewesen wäre. Reichskanzler Müller teilt mit, daß in der gestrigen Kabinettsitzung beschlossen wurde, alle unnötigen Schöffheiten in Bezug auf die Lage im Ruhrrevier zu vermeiden. Erfolgreicherweise habe die französische Regierung zugestimmt, daß wir zwei bis drei Wochen lang eine erhöhte Truppenzahl in das neutrale Ruhrgebiet entsenden könnten. Wir hoffen, daß wir die Ruhe mit Hilfe der vernünftigen Arbeiter wieder herstellen können. Die Bedingungen des Generals Watter sind gemildert worden. Wir erhoffen eine Entspannung der Lage in wenigen Tagen. Reichsminister Koch erklärt, die demokratische Regierung sei keine Parteiregierung. Die Gesetze über die Entschädigungen der Auslandsdeutschen und andere können leider nicht mehr von der Nationalversammlung verabschiedet werden. Die Maßnahmen der Regierung gegen die Erhebung im Westen halten die richtige Mitte zwischen Nachsicht und Strenge. Der Abg. Leicht (Bayr. Volksp.) stimmt dem Programm der Regierung zu. Abg. Böls (Cz.) verlangt die Auflösung der Zeitfreiwilligen-Regimenter in Pommern. Das jetzige Kabinett darf nur bis zu den Wahlen bleiben. Die Vereinigung der sozialistischen Parteien sei vielleicht eine Frage von nur kurzer Zeit. Eine Arbeiterregierung aus Hand- und Kapparbeitern sei möglich. Der Feind steht rechts. Er soll den Kampf bis aufs Messer haben. Abg. Behrens (Deutschnat.) erklärt, daß im Programm des Reichskanzlers die Landwirtschaft sehr mager weggenommen sei. Abg. Hugo (Deutsche Volksp.)

weist die Behauptung zurück, daß seine Partei von dem Kapp-Putsch vorher Kenntnis gehabt habe. Der Ausfall im Ruhrgebiet sei vorbereitet gewesen. Reichsminister Koch rechtfertigt das Verhalten der Regierung gegenüber den reaktionären Bestrebungen in der Studentenschaft. Die Regierung wäre in Berlin in Schutzhaft genommen worden, wenn sie dageblieben wäre. Nur außerhalb Berlins konnte sie sich zu einem Hort des Widerstandes gegen Kapp entwickeln. Abg. Seeger (M. S.) stellt fest, daß die Hauptforderung der Arbeiterschaft, eine reine Arbeiterregierung, nicht erfüllt worden ist. Nach weiteren Bemerkungen wird der Antrag des deutsch-nationalen Abgeordneten Anst adt (Militärsequester gegen die Regierung) abgelehnt und der Antrag Lohde-Pager-Trimborn (Billigung der Regierungserklärung gegen die Stimmen der Deutsch-nationalen und der Unabhängigen angenommen. Hierauf werden kleine Vorlagen erledigt, darunter das Gesetz betr. die vorläufige Reichswehr in allen drei Lesungen. Das Gesetz über die Wahl des Reichspräsidenten und das Reichstagswahlgesetz werden dem Verfassungsausschuß überwiesen. Es folgt die zweite Beratung des Gesetzesentwurfes betr. die Aburteilung der Hochverräter vom März 1920. Nach längerer Debatte wird ein Änderungsantrag Schulz-Bromberg (D.-Nat.) abgelehnt und das Gesetz in zweiter und dritter Lesung angenommen. Sodann berichtet der Abgeordnete Dr. Haas (Dem.) über die Ausschussverhandlungen betr. Erteilung der Genehmigung zur Verhaftung des Abg. Dr. Traub. Das Recht der Nationalversammlung, die Immunität der Abgeordneten in politischen Delikten zu wahren, sei in diesem Falle nicht anwendbar. Die Abg. Warmuth (D.-Nat.), Graf Dohna (D. Volksp.) und Geper (M. S.) beantragen, den Ausschussantrag abzulehnen. Abg. Thiele (Cz.) stimmt dem Ausschussbeschuß zu. Abg. Schulz-Bromberg (D.-Nat.) beantragt namentliche Abstimmung, bei der auch der Reichskanzler und mehrere Minister mitstimmen. Einige Demokraten stimmen gegen den Ausschussantrag. Dieser wird mit 145 gegen 71 Stimmen bei 7 Stimmenthaltungen angenommen.

Nächste Sitzung Mittwoch, den 14. April, nachmittags 3 Uhr. Schluß gegen 7 Uhr.

Aus dem Reich.

(Berliner Morgenblätter. Privattelegramme.) Die Morgenblätter richten ihr Hauptinteresse auf die Ausgleichsbemühungen im Ruhrkonflikt und geben ihrer Hoffnung auf Verständigung Ausdruck. Nach der Bessischen Zeitung ist im Ruhrgebiet der Generallstreik nur in einzelnen Orten ausgebrochen, so in Bochum und Elberfeld. Die zahlreichen durch Elberfeld ziehenden Trupps der Roten Armee bringen eine besondere Note in das Verlebensbild. Man sieht Abteilungen, die zur Verstärkung der Front nach Norden geben und vielfach für ihren Transport nach Duisburg Straßenbahnzüge requirieren und ebenso einzelne Horden, die aufgelöst der Heimats zutreiben. In Haguen ist der bereits proklamierte Generallstreik wieder abgesagt worden. In Düsseldorf sind die 205 Rotgardisten aus dem Rathaus nach Verhandlungen abgezogen. Aus dem Ständehaus haben heranmarschierende Arbeiter sie herausmandoriert. Der Generallstreik ist auch in Düsseldorf nicht erklärt worden. Die Eisenbahnbeamten und die christlich organisierten Arbeiter im Aufstandsbereich sind gegen den spartakistischen Terror in einen

Aus Ch. Storms Novellenschatz.

Ausgewählt von M. Kirmse.

Hans und Heinz Kirch.

Er schwieg und wandte sich wieder nach dem Fenster, und niemand hatte ihm geantwortet; dann aber legte Heinz das Gesangbuch, das seine Schwester ihm gegeben hatte, auf das Pult. „Wenn's nur das ist, Vater“, sagte er, „der alte Patrosche kann zu Hause bleiben; er hat so manchen Sonntag nur den Wind in den Tauen pfeifen hören.“

Aber die Schwester ergriff des Bruders, dann des Vaters Hände. „Heinz! Vater! Laßt das ruhen jetzt! Hört zusammen Gottes Wort; ihr werdet mit guten Gedanken wiederkommen und dann redet miteinander, was nun weiter werden soll!“ Und wirklich, mochte es nun den besten Mann beruhigen haben, daß er, zum mindesten vorläufig, sich mit einem Worte Luft geschafft, — was sie selber nicht erwartet hatte, sie brachte es dahin, daß beide in die Kirche gingen.

Aber Hans Adam, während unten, wie ihm nicht entging, sich aller Blide auf den Heimgekehrten richteten, saß oben unter den anderen alten Kapitänen und Reedern und starrte, wie einst, nach der Marmorbüste des alten Kommandeurs; das war auch ein Schulmeistersjunge gewesen, wie Heinz ein Schulmeistersenkel; wie anders war der heimgekommen!

— Eine Unterredung zwischen Vater und Sohn fand weder nach dem Kirrgang noch am

Nachmittage stat. Am Abend zog Frau Lina den Bruder in ihre Schlafkammer: „Nun, Heinz, hast du mit Vater schon gesprochen?“

Er schüttelte den Kopf: „Was soll ich mit ihm sprechen, Schwester?“

— „Du weißt es wohl, Heinz; er will dich droben in der Kirche bei sich haben. Sag ihm, daß du dein Steuermannsgewissen machen willst; warum hast du es nicht längst gesagt?“

Ein verächtliches Lachen verzerrte sein Gesicht: „Ist das eine Gewaltsache mit dem alten Schifferstuhl!“ rief er. Todos diabolos, ich alter Kerl noch auf der Schulbank! Denk' wohl, ich habe manche alte Bark auch ohne das gesteuert!“

Er sah ihn furchtsam an; der Bruder, an den sie sich zu gewöhnen anfang, kam ihr auf einmal fremd, ja unheimlich vor. „Gesteuert?“ wiederholte sie leise; wohin hast du gesteuert, Heinz? Du bist nicht weit gekommen.“

Er blickte eine Weile seitwärts auf den Boden; dann reichte er ihr die Hand. „Mag sein, Schwester“, sagte er ruhig; „aber — ich kann noch nicht wie ihr; muß mich immer erst besinnen, wo ich hinzutreten habe; kennt das nicht, ihr alle nicht, Schwester! Ein halbes Menschenleben, — ja rechne, noch mehr als ein halbes Menschenleben kein ehrlich Hausdach überm Kopf; nur wilde See oder wildes Volk oder beides miteinander! Ihr kennt das nicht, sag' ich, das Geschrei und das Geflüche, mein eigenes mit darunter; ja, ja, Schwester, mein eigenes auch; es lärmt mir noch immer in die Ohren; laßt's erst stiller werden, sonst — es geht sonst nicht!“

Die Schwester hing an seinem Halse. „Gewiß,

Heinz, gewiß, wir wollen Geduld haben; o, wie gut, daß du nun bei uns bist!“

Möglich, Gott weiß woher, tauchte ein Gerücht auf und wanderte emsig von Tür zu Tür: der Heimgekehrte sei gar nicht Heinz Kirch, es sei der Hasselsritz, ein Knabe aus dem Armenhause, der gleichzeitig mit Heinz zur See gegangen war und gleich diesem seitdem nichts mehr von sich hatte hören lassen. Und jetzt, nachdem es eine kurze Weile darum herumgeschlichen, war es auch in das Kirchsche Haus gedrungen. Frau Lina griff sich mit beiden Händen an die Schläfen; sie hatte durch die Mutter wohl von jenem anderen gehört; wie Heinz hatte er braune Augen und braunes Haar gehabt und war wie dieser ein kluger Bursch gewesen; sogar eine Ähnlichkeit hatte man derzeit zwischen ihnen finden wollen. Wenn alle Freude nun um nichts sein sollte, wenn es nun nicht der Bruder wäre! Eine helle Rote schlug ihr ins Gesicht: sie hatte ja an dieses Menschen Hals gehangen, sie hatte ihn geküßt — Frau Lina vermied es plötzlich, ihn zu berühren; verstohlen aber und desto öfter hasteten ihre Augen auf den rauen Zügen ihres Gastes, während zugleich ihr innerer Blick sich mühte, unter den Schatten der Vergangenheit das Knabenantlitz ihres Bruders zu erkennen. Als dann auch der junge Ehemann zur Vorsicht mahnte, wußte Frau Lina sich auf einmal zu entsinnen, wie gleichgültig ihr der Bruder neulich an ihrer Mutter Grab erschienen sei; als ob er sich langweile, habe er mit beiden Armen sich über die Eisenstangen der Umfassung gelehnt und dabei seitwärts nach den anderen Gräbern hingestarrt;

Generalstreik eingetreten. Die Streikenden wollten aber gegebenenfalls Waffentransporte zum Wehrkreiskommando nach Münster befördern.

Ein Bericht des Wehrkreiskommandos Münster besagt, daß das Ultimatum der Regierung bei den Aufständischen im allgemeinen keine Beachtung gefunden hat. An der Nordfront sind die Angriffe fortgesetzt und Verstärkungen herangezogen worden.

Ein Bericht der Roten Armee aus Buer stellt fest, daß bis Dienstag morgen noch keine Regierungstruppen südlich der Lippe standen, doch stießen starke Reichswehrpatrouillen im Laufe des Tages nach Dorsten über die Lippe vor. Dort sollen die roten Truppen die Lippebrücke gesprengt haben. Reichswehrtruppen, die an anderen Orten den Lippeübergang zu erzwingen suchten, sollen nach spartakistischer Darstellung geschlagen worden sein.

Die Botschaftliche Zeitung meldet aus Stuttgart, daß der Dienstag, an dem in Württemberg ein spartakistischer Putsch erwartet wurde, im ganzen Lande ruhig verlaufen ist.

Die Botschaftliche Zeitung hört auf Anfrage beim Reichswehrministerium, daß dort von einem Abschiedsgeläch des Generals v. Seefeld nicht das mindeste bekannt ist. Der General habe auch zu einem solchen Schritt keine Veranlassung. Die Anfrage war auf das Gerücht hin erfolgt, der General habe wegen scharfer Angriffe des Sozialdemokraten Lüdemann, des neuen preussischen Finanzministers, um seine Entlassung nachgesucht.

Der Verband Berliner Metallindustrieller schreibt im „Berliner Lokal-Anzeiger“, er habe dem Metallarbeiterverband das Angebot gemacht, den Arbeitnehmern eine sofortige Gelddarlehen als Ersatz für den Lohnausfall für die Streiktage zu zahlen, vorausgesetzt, daß die Arbeitnehmer bereit sind, zur teilweisen Deckung des Produktionsausfalls durch den Generalstreik innerhalb der nächsten vier Monate 50 Stunden nachzuarbeiten. Die Beihilfe wird auf den Lohn für diese Überstunden nicht angerechnet.

Politisches.

Nordschleswig.

Kopenhagen, 30. März. Die „Politiken“ meldet, beschloß die internationalisierte Kommission in Flensburg, daß die zweite Zone mit Flensburg deutsch bleiben solle. Nach dem Abstimmungsergebnis war ein anderer Beschluß nicht zu erwarten. Die dänischen Nationalisten haben trotzdem gehofft, Flensburg für Dänemark retten zu können. Dänische Truppen besetzten die erste Zone.

10 000 Mark Belohnung!

Der Untersuchungsrichter beim Reichsgericht läßt einen Steckbrief hinter den flüchtig gegangenen Putschisten los, die wegen Hochverrats in Untersuchungshaft abzuführen sind. Es sind dies der Generallandschaftsdirektor Kapp, der Regierungspräsident a. D. v. Jagow, der Major a. D. Pabst, der Oberst a. D. Bauer, der Arzt und Volkswirt Georg Wilhelm Schiele, der frühere Rechtsanwalt Bredered, der Geheimen Regierungsrat Döge.

Auf die Ergreifung der Verbrecher hat die Reichsregierung eine Belohnung bis zu 10 000 Mark ausgesetzt.

Wirren in Dänemark.

In Dänemark ist es zu einem schweren Staatskonflikt gekommen. Der König forderte nach einer längeren Besprechung mit dem Ministerpräsidenten Zahl über die nord-schleswigsche Politik die Regierung auf, ihr Abschiedsgeläch einzuziehen. Zahl lehnte dies ab. Darauf erteilte der König dem Ministerpräsidenten Zahl den Abschied und beauftragte den Führer der linken Partei, Neergaard, mit der Bildung der neuen Regierung. Neergaard erklärte sich nach zweifelhafte Bedenkzeit außerstande, den Auftrag auszuführen. Darauf hat der König die bisherige Regierung, die Geschäfte weiter zu führen, bis die Bildung des neuen Ministeriums erfolgt sei, was von Zahl abgelehnt wurde.

Die Proklamation des Generalstreiks.

Eine Rücktrittsaufforderung an den König.

Kopenhagen, 30. März. (R.-B.) Der König hat das Ultimatum, das Ministerium wieder einzusetzen, abgelehnt. Die sozialdemokratische Partei hat daraufhin den Generalstreik für morgen früh proklamiert. Sie beabsichtigt, ein eigenes Kabinett zu bilden und den König und das Kabinett, das in seinem Auftrag gebildet wird, zum Rücktritt aufzufordern.

Kolalnachrichten.

Idstein, den 31. März 1920

r. Gedächtnisfeier. An der hiesigen Volks- und Realschule begannen die Osterferien vorigen Sonntag, den 27. März. Der Entlassung der abgehenden Realschüler ging eine Gedächtnisfeier zu Ehren des Reallehrers Emil Leih und der früheren Schüler voraus, die ihr Blut für das Vaterland dahingegen hatten. Das Klassenzimmer war der Feier entsprechend geschmückt und das dunkle Grün der Tannen umfrangte die Bilder des gefallenen

fast als ob, wie bei dem Vaterunser nach der Predigt, nur das Ende abgewartet werden müsse.

Beiden Ehegatten erschien jetzt auch das Gebaren des Bruders noch um vieles ungeschlächter als vordem; dies sich umherwerfen auf den Stühlen, diese Nichtachtung von Frau Linas sauberen Dielen. Heinz Kirch, das sagten alle, und den Eindruck bewahrte auch Frau Linas eigenes Gedächtnis, was ja ein seiner junger Mensch gewesen. Als beide dann dem Vater ihre Bedenken mitteilten, war es auch dem nichts Neues mehr; aber er hatte geschwiegen und schwieg auch jetzt; nur die Lippen drückte er fester aufeinander. Freilich, als er bald darauf seinen alten Pastor mit der Pfeife am Zaune seines Vorgartens stehen sah, konnte er doch nicht lassen, wie zufällig heranzutreten und so von weitem an ihm herumzuforschen.

„Ja, ja,“ meinte der alte Herr, „es war recht schidlich von dem Heinz, daß er seinen Besuch mir gleich am zweiten Tage gönnte.“

„Schuldigkeit, Herr Pastor“, versetzte Kirch; „mag Ihnen aber auch wohl ergangen sein wie mir; es kostet Rünste, in diesem Burschen mit dem roten Bart den alten Heinz herauszufinden.“

Der Pastor nickte; sein Gesicht zeigte plötzlich den Ausdruck oratorischer Begeisterung. „Ja, mit dem Parte!“ wiederholte er nachdrücklich und fuhr mit der Hand, wie auf der Kanzel, vor sich hin. „Sie sagen es, Herr Nachbar; und wahrlich, seit dieser ungerliche Zierat Mode worden, kann man die Knaben in den Jünglingen nicht wiedererkennen, bevor man sie nicht selber sich bei Namen

Lehrers und der Schüler, soweit sie von den Angehörigen zur Verfügung gestellt worden waren. Frau Witwe Leih war zur Feier von Dattenheim, wo sie ihren Wohnsitz genommen hat, herübergekommen und Eltern und sonstige Verwandten der jungen Heiden hatten sich ebenfalls zahlreich eingefunden. Die Feier begann mit dem Choral „Was Gott tut das ist wohlgetan“. Stimmungsvoll vorgetragen wurde: „Für uns“ (Quinta), „Das deutsche Unglück“ (Obertertie), „Abschied vom Leben“ (Quarta), „Tob der Reden“ (Quinta), „Den jungen Gefallenen“ (Uniertie) wechselten mit passend gewählten Liedern ab. Herr Reallehrer R. d. w. dem dem gefallenen Kollegen und den Schülern einen warmen Nachruf, und mit dem Choral „Christus ist mein Leben“ schloß die Feier. Soweit bis jetzt nachgewiesen werden konnte, sind folgende 30 Realschüler den Heldentod gestorben: Hubert Brieden, Wilhelm Heir, Ernst Fischer, Manfred Frank, Theodor Frankenbach, Jakob Gens, Christian Gerhard, Hermann Gerhard, Sallo Grünebaum, Adolf Greuling, Adolf Hintermeier, Wilhelm Kaus, Emil Kaus, Hans Kornacher, Wilhelm Lachenmeyer, Rudolf Labenstein, Ernst Rieder, Karl Reichard, Wilhelm Reiche, Heinrich Reicher, Viktor Schwenk, W. Schneider, Wilhelm Schneider, Karl Schütz, Robert Schütz, Otto Seel, Siegfried Strauß, Wilhelm Pfenning, Wörsdorf, Wilhelm Scherf, Bernbach, Max Löwenstein, Esch. Am etwaigen Ergänzung der Liste wird gebeten. Auch ist die Überlassung der Bilder erwünscht, da sie in einem Heldentalbum vereinigt werden sollen. Herr Wilhelm Greuling hier selbst stiftete zum Gedächtnis für seinen Sohn Adolf 50 Mark für den Stipendienfonds der Realschule.

95 Knaben und Mädchen wurden am Sonntag in der evangelischen Kirche von Herrn Pfarrer Moser vorgestellt. Die Konfirmation findet am 2. Osterfeiertage in dem Vormittagsgottesdienste statt.

Personliches. Herr Ferdinand Jung jr. von hier bestand die Prüfung als Oberstadt-Assistent bei dem Magistrat der Stadt Frankfurt a. M.

h. Dienzuchtverein. Am Sonntag, den 28. d. M., fand im bekannten Vereinslokal eine Mitgliederversammlung statt. Der Vorsitzende begrüßte die überaus zahlreich erschienenen und eröffnete kurz nach 3 Uhr die Versammlung. Der Wahl der Herren Wenig-Oberfeelbach und Menz-Eisenbahn in den Vorstand des Vereins wird zugestimmt. Der Vorsitzende berichtet dann über den Stand der Jüderangelegenheit. Über 400 Mark sind dem Verein aus dem Vorjahr als Jogen. Siedelgebühren zugestimmt worden. Betreffs der Jüderverfolgung für 1920 war Herr Wenig in der Lage, den Entschluß des Herrn Ministers bekannt zu geben. Danach entfallen per Volk nur 3 Pfd. Gränzgebühren. Die rechtzeitige Herbeischaffung dieser geringen Menge wird mit allen zu Gebote stehenden Mitteln versucht. Eine Anregung des Vorsitzenden, die Betriebsmittel für den Kreisverein durch Zeichnung von Anteilscheinen sicher zu stellen, fand einstimmige Annahme. In der Ansprache wurde angeregt, von jedem Mitglied, das an den Besuchen des Vereins teilnehmen will, eine Mindestbeteiligung zu verlangen. Nach oben soll keine Grenze gesetzt werden. Über 40 Mitglieder erklärten sich sofort zur Zeichnung bereit. Die Ausführungen des Herrn Diehl über Wahl- und Königinnenzucht gaben Anlaß zu einer regen Aussprache, an der sich u. a. besonders die Herren Wenig-Oberfeelbach, Rieder-Görroth, Klein-Niedererms beteiligten. Als Vertreter für die in Limburg stiftende Generalversammlung wurden die Herren Wenig-Oberfeelbach und Krämer-Hofstein gewählt. Nachdem von verschiedener Seite praktische Anregungen betreffs Verbesserung der Dienzucht gegeben wurden, schloß Herr Klein-Niedererms den anwesenden Landwirten den Anbau von schweißhemmender Bistardblee und Infarnattlee vor. Seine Ausführungen verteilten den erfahrenen Jäger und Landwirt und fanden allseitige Zustimmung. Nach 6 Uhr schloß der Vorsitzende die Versammlung mit dem Versprechen, im nächsten Monat erneut zur Beratung einzuladen.

Gewerbliche Fortbildungsschule. Am Montag nachmittags fand im Beisein des Schulvorstandes, des ersten Beigeordneten und der Herren Lehrer die Schlußprüfung und Entlassung des oberen Jahrganges statt. Geprüft wurde in Kostenberechnung und Gesellschande. Von 15 zur Entlassung gekommenen Lehrlingen wurde Richard Schmidt mit einem Diplom ausgezeichnet, als Anerkennung für Wohlverhalten und gute Leistungen. Herr Rektor Ziemer entließ nun die jungen Leute mit einer beherzigungswerten Ansprache, die darin gipfelte, bestrebt zu sein, an dem Wiederaufbau unseres daniederliegenden Vaterlandes mit ihren jungen Kräften tüchtig mitzuarbeiten. Auch der Vorsitzende des Gewerbevereins, Herr Grandpierre, sprach eindringlich zu den nun aus den Lehrwerkstätten Scheidenden, ermahnte sie, auf ihrem ferneren Lebenswege ordentliche Menschen zu bleiben und immer bestrebt zu sein, von Meister und älteren Nebengefellen gute Lehren anzunehmen, denn bei allen, die etwas tüchtiges gelernt, habe auch das Handwerk noch goldenen Boden.

Vortrag im Gewerbeverein. Auf den am Karfreitag um 2 Uhr nachmittags stattfindenden Vortrag über „Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs“ sei auch an dieser Stelle besonders hingewiesen.

rusen hörte; das habe ich an meinen Pensionären selbst erfahren! Da war der blonde Dithmarscher, oem Ihr Heinz — er wollte jeko zwar darauf verweisen haben — einmal den blutigen Denzettel unter die Nase schrieb; der gleich wahrlich einem weißen Hammel, da er von hier fortging; und als er nach Jahren in meine friedliche Kammer so unerwartet eintrat — ein Löwe! Ich versichere Sie, Herr Nachbar, ein richtiger Löwe! Wenn nicht die alten Schalsaugen zum Glück noch standgehalten hätten, ich alter Mann hätte ja den Tod sonst davon haben können!“ Der Pastor sog ein paar mal an seiner Pfeife und drückte sich das Sammetkäppchen fester auf den weißen Kopf.

„Nun freilich,“ meinte Hans Kirch; denn er fühlte wohl, daß er ein Lieblingssthemma wackergut habe, und suchte noch einmal wieder anzuknüpfen; „solche Signale wie Ihr Dithmarscher hat mein Heinz nicht aufzuweisen.“

Aber der alte Herr ging wieder seinen eigenen Weg. „Bewahre!“ sagte er verächtlich und machte mit der Hand eine Bewegung, als ob er die Schalsaugen weit von sich in die Büsche werfe. „Ein Mann, ein ganzer Mann!“ Dann hob er den Zeigefinger und beschrieb schelmisch lächelnd eine Linie über Stirn und Auge: „Auch eine Deforierung hat er sich erworben; im Gesicht, Herr Nachbar, ich sage im Gesicht; gleich einem alten Studiosus! Zu meiner Zeit — Seelente und Studenten, das waren die freien Männer, wir standen allzeit beieinander.“

(Fortsetzung folgt.)

Kapitalertragssteuer und Hypothekenschuldner. Das Kapitalertragssteuergesetz tritt am 31. Mai 1920 in Kraft. Grundsätzlich sind von allen inländischen Zinsen, die am 31. März 1920 oder später fällig werden, 10 Prozent vom Schuldner abzuziehen. Dieser Betrag ist an das zuständige Finanzamt abzuführen. Die Quittung des Finanzamtes haben sie dem Gläubiger zuzuschicken.

Aus nah und fern.

h. Frankfurt a. M., 29. März. Der Maurer Wilh. Walter stürzte von einem Neubau ab und war sofort tot. — Im Hauptbahnhof wurde der Schaffner Wilhelm Gram von einem Zuge überfahren und getötet. — Im Güterbahnhof stießen beim Rangieren mehrere Wagen mit solcher Heftigkeit zusammen, daß dabei der 20jährige Ausbisschaffner Wilhelm Seih aus Bidingen getötet und zwei weitere Schaffner verletzt wurden. — Von dem Eisernen Steg stürzte sich in der letzten Nacht ein junger Mann in den Main und ertrank.

h. Höchst a. M., 29. März. Von der hiesigen Station konnte am Freitag ein Güterzug nicht abgelassen werden, weil von einer Anzahl Wagen die Pufferstücken gestohlen waren.

h. Bad Homburg v. d. H., 29. März. Die Aergtschaft des Oberrheinstalles gibt bekannt, daß sie jeden Besuch fortan mit mindestens 12 Mark und jede Beratung in der Sprechstunde mit mindestens 6 Mark berechnet. Für sofortige Besuche, Sonntags- und Nachtsbesuche wird mindestens das Doppelte bzw. das Dreifache des einfachen Satzes in Anrechnung gebracht.

h. Münden, 29. März. In dem Disziplinarverfahren gegen den Bürgermeister Lihmann wird dieser beschuldigt, erhebliche Mengen Jüder und andere rationierte Lebensmittel an Nichtempfangsberechtigte abgegeben zu haben; von der Gewerkschaft Mülungen für einen besonderen Dienst ein größeres Geldgeschenk angenommen zu haben, von Neubain, seinem früheren Wirkungsorte unehrlicher Weise ein Harmonium mitgenommen zu haben; ferner wird Lihmann ein nicht einwandfreier Lebenswandel in sittlicher Beziehung und Unwahrhaftigkeit in dienstlichen Angelegenheiten vorgeworfen. Schließlich soll er verurteilt haben, den Landrat durch unlautere Nachschaffungen von seinem Posten zu verdrängen.

h. Weimar, 29. März. Zur Bekämpfung der Wohnungsnot beschloß die Stadtverordnetenversammlung die Aufnahme einer Anleihe von 6½ Millionen Mark.

Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs.

In dem für die Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs maßgebenden Zeitraum vom 1. Januar 1914 bis 30. Juni 1919 haben erfahrungsgemäß mancherlei Vermögensübergaben und Schenkungen stattgefunden. Es ist vielfach im Publikum die Meinung verbreitet, solches abgegebene Vermögen bliebe bei Feststellung des Vermögens am 30. Juni 1919 ganz außer Betracht. Dies trifft jedoch nicht zu. Nach § 8 des Gesetzes über eine Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs sind vielmehr Vermögensteile in Höhe von mindestens 1000 Mark, die im Veranlagungszeitraum (1. Januar 1914 bis 30. Juni 1919) zu Schenkungen oder sonstigen Vermögensübergaben verwandt wurden, dem am 30. Juni 1919 noch vorhandenen Vermögen zuzurechnen.

Um beurteilen zu können, ob eine Verpflichtung zur Abgabe der Steuererklärung besteht, muß man sich in solchen Fällen daher die Frage stellen: Ist das Vermögen unter Hinzurechnung oben bezeichneter Schenkungen oder Vermögensübergaben in der Zeit vom 1. Januar 1914 bis zum 30. Juni 1919 um 6000 Mark oder mehr gewachsen?

Ist diese Frage zu bejahen, so ist in jedem Fall eine Steuererklärung abzugeben, selbst wenn hierzu nicht besonders aufgefördert oder ein Formular nicht zugestellt wurde.

Formulare sind bei den Bürgermeistern erhältlich. Die Steuererklärung selbst muß stets das ganze Vermögen und nicht etwa nur den Zuwachs enthalten, worauf besonders hingewiesen wird.

Langenschwalbach, den 26. März 1920.

Finanzamt.

J. B. Geismar.

Ackerbestellung.

Die allgemeine Lebensmittelpnot und unser Geldstand, welcher den Bezug von Lebensmitteln aus dem Ausland äußerst erschwert, zwingt uns, in diesem Jahre mehr wie je die heimische Landwirtschaft zu fördern. Bei der jetzt bevorstehenden Inangriffnahme der Frühjahrspflanzung muß versucht werden, alles nutzbare Gelände zur Erzeugung von Lebens- und Futtermitteln heranzuziehen.

Für die ganze deutsche Bevölkerung ist die Sache von größter Bedeutung, so daß angenommen werden kann, daß trotz der bestehenden Schwierigkeiten und des Gespanttierrungs, falls nicht besondere Naturereignisse dazwischen treten, eine ordnungsmäßige Bestellung erreicht wird.

Die eingeleitete Preis- und Wirtschaftspolitik bietet den Erzeugern die Gewähr für eine ausreichende Bezahlung ihrer Erzeugnisse. Auch die Verbraucher werden nach den Lohnverhandlungen so gestellt, daß sie die festgesetzten Preise zahlen können. Vorerst ist es nötig, etwas zu erzeugen und hierbei müssen sämtliche Stände Hand in Hand gehen und sich gegenseitig unterstützen. Jeder muß nach Kräften beitragen. Der vorhandene Düngermittelmangel muß durch sorgfältige Bestellung und Bewirtschaftung ausgeglichen werden.

Sollten wider Erwarten in einer Gemeinde bei der Ackerbestellung Schwierigkeiten entstehen, so ersuche ich die Gemeindevorstände um umgehenden Bericht.

Langenschwalbach, den 23. März 1920.

Der Landrat: von Trotha.

Realschule Idstein.

Die Aufnahmeprüfung findet Montag, den 12. April, um 9 Uhr statt.

Weitere Anmeldungen werden Freitag, den 9. und Samstag, den 10. April, von 11—12 Uhr in meinem Amtszimmer entgegen genommen.

Ziemer, Rektor.

Fischereiverpachtung.

Samstag, den 10. April, mittags 1 Uhr, wird auf dem Bürgermeisterrat zu Odberauoff die Fischereigerechtigkeit von den Gemeinden Odberauoff, Ehrenbach und Eschenbach in einem Los auf 9 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet. Auskunft erteilt der unterzeichnete Bürgermeister jederzeit.

Odberauoff, den 23. März 1920.

Der Bürgermeister:
Wittlich.

Die unterzeichneten Kassen sind am Samstag, den 3. April ds. Js. geschlossen.

Landesbankstelle
Vorschuss-Verein.

Für die Osterfeiertage empfehle

Corinthen, Sultaninen, Backpulver, Vanillezucker, Zitronen, Kartoffelmehl, Ostereierfarben, Puddingpulver.

Wilhelm Kornacher, Bahnhofstr.

Telefon 65.

Zum „Löwen“

Osternmontag,

den 5. April,
ab 5 Uhr nachmittags

grosser

BALL

Es ladet freundlichst ein
Fritz Meininghaus.

Feinste, frische, grüne

Seringe

zum Braten, Kochen u. Marinieren, per Pfund
3,20 M. empfiehlt

Adolph Witt.

Privatunterricht

in Klavier- und Violinspiel, sowie in allen übrigen Fächern mit Ausnahme der Sprachen erteilt

W. Schambier.

Junges Mädchen

zu Hausarbeiten für vormittags gesucht.
Bahnhofstr. 4.

Tüchtiges

Mädchen

für sofort gesucht. Gute Kost u. Behandlung. Lohn
70—80 M. Hirsch, Wiesbaden, Kulkamm.

Junges Mädchen

zum 15. April gesucht.
Näheres im Verlag der Idst. Btg.

Zuverlässige Monatsfrau

gesucht, mittags 2 Uhr.
E. Stoll, Reallehrerin, Bahnhofstr. 23, II.

Junger Mann

für mein Büro gesucht.
J. Greten, Prozeßagent.

Hypothekengelder

leicht Privatmann aus.
Zu erfragen im Verlag der Idst. Btg.

Für die Feiertage

empfehle

Weiß- u. Rotweine

verschiedener Preislage

Adolph Witt.

Gabelsberger Stenografen
Niedernhausen.

Heinr. Reiningger, Niedernhausen.

Gartensämereien

empfiehlt

Adolf Lang, Obergasse.

Kaufe Buchenscheit-Holz

mit Knüppel über 8 cm Durchm., 1—
1 1/4 m lang. Preis pro 3tr. frei Wagen
Verladeort erbeten. Cassazahlung bei voll-
wert. Bankakkreditiv.

Karl Mohr

Frankfurt a. M.-S., Gartenstr. 45.

Telegr.-Adresse:
Holzmohr Frankfurt/Main.
Fernruf: Römer 477.

Achtung!

Diebe

ste Gewinnchance bietet die
Kriegsgefangenen-
Geldlotterie

Ziehungen vom 20.—24. April.
Gewinnkapital:

1000000

Eine Million

250 000

100 000

Lose zum Preise v. M 5,50 incl. Porto
u. Listeners. auch geg. Nachnahme.

Lottereeinnahme
Friedrich Matthews

Hamburg 23, H 36.

Kameradschaft 1896.

1. Osterfeiertag Ausflug nach Haubental—
Görzroth, wozu wir unsere Kameradinnen und
Kameraden herzlichst einladen. Treffpunkt: 1 Uhr
bei Gebr. Schmidt.

Der Vorstand.

U. U. 94

Freitag Abend 8 Uhr gemütliches Beisammen-
sein im „Deutschen Haus“.

Osterpostkarten

eingetroffen.

Georg Grandpierre,

Obergasse 10.

Bahnhofstraße 44.

Achtung!

Donnerstag, den 1. April
Große Kinematographische
Vorführungen

im Hotel zum „Goldnen Lamm“; neuer Projektions-
Apparat Modell 1919.

Erstklassige Vorführung!

Kassenöffnung 8 Uhr

Anfang 8 1/2 Uhr

Das Geheimnis des Farmers.

Großes packendes Schauspiel aus dem wilden Westen
in 4 spannenden Akten.
Jesselnde Verfolgungsszenen zu Wasser und Land.

Der Lauf auf Stelzen

Urkommisches Lustspiel.

Detectiv-Schauspiel in der Hauptrolle
Mik-Garter

Der verborgene Schatz

in 2 Akten.

Näheres im Aushang der Plakate.
Preise der Plätze: 1. Pl. 2 M., 2. Pl. 1.50 M.

Freiwillige Sanitäts-Kolonie Idstein.

Am 1. Osterfeiertage, abends 8 1/2 Uhr

Theater-Abend

im „Goldnen Lamm“.

1. Prolog.
2. Leise tönen die Abendglocken.
Sanitätsstück in 3 Aufzügen mit Gesang.
3. Zu dumm, um zu freien!
Urkommischer Schwan in 1 Akt.
4. Der wilde Mathias.
Volksstück in 2 Aufzügen.

Preise: 1. Platz 1.50 M., 2. Platz 1 M.

Die Nettoeinnahmen finden Verwendung zur
Anschaffung von Verbandsmaterial und Ausrüstungs-
gegenständen.

Nachmittags 3 Uhr:

Kindervorstellung.

Eintritt 30 Pfg.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Der Ausschuss.

Dr. Grimmel

Arzt für Haut- u. Harnleiden

Beingeschwüre

Wiesbaden, Langgasse 48.

Sprechstunden: 9—11 1/2, und 3—4 Uhr.

Natürliches

Ober-Sellerser Mineralwasser

Aerztlich empfohlen

bei Grippe, Magen- und Darmkrankungen,

Störungen der Atmungsorgane usw.

Niederlage: Jakob Schuler, Idstein.

Eingetroffen:

Benzin (rein)

Petroleum

(artenfrei)

5 Zentner

Stearinkerzen

günstigster Einkauf.

Canndrogerie

Adolph Witt.

Fernruf 48.

Gefunden: Ein Geldbetrag.
Bürgermeister.

Gartenverpachtung.

Das städtische Grundstück am Krüchtenweiher soll zu Gartenparzellen eingeteilt und verpachtet werden. Reflektanten wollen sich bis Donnerstag Nachmittag 4 Uhr auf dem Rathaus melden.

Fleischverkauf.

Samstag in allen Fleischverkaufsstellen auf Reichsfleischkarte Abschnitte 1-10 der 18. Woche 100 Gr., auf Kinderkarte 50 Gr. Preis per Pfd. 6.- Mark.

Butter.

Bekanntmachung über die Butterausgabe für diese Woche erfolgt am Samstag vormittag durch Aushang am Rathaus.

Idstein, den 31. März 1920.

Idstein, den 31. März 1920.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Gemäß der für hiesige Stadt unterm 24. März 1906 erlassenen Polizeiverordnung wird in Erinnerung gebracht, daß in der Zeit vom 15. März bis 20. Oktober jeden Jahres Hühner, Gänse und Enten bestellte fremde Grundstücke, sowie Haus- und Vorgärten nicht betreten dürfen und Tauben in der Zeit vom 1. April bis 15. Mai und vom 20. September bis 31. Oktober jeden Jahres in den Taubenschlägen gehalten werden müssen.

Für Zuwiderhandlungen gegen obige Verordnung werden die Besitzer der betr. Hühner, Gänse, Enten und Tauben mit Geldstrafe bis zu 9 Mark oder entsprechender Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Idstein, den 31. März 1920.

Die Polizeiverwaltung. I. B. Ziegenmeyer.

10. Stadtverordneten-Versammlung 1920

Das Stadtverordneten-Kollegium wird zu einer dringenden Sitzung auf heute, Mittwoch, den 31. März ds. Js.,

abends 8 Uhr,

in das Rathaus ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Nachtragssteuer-Erhebung für das Rechnungsjahr 1919.

2. Anfragen und Anträge.

Es wird gebeten, vollständig zu dieser Sitzung erscheinen zu wollen.

Idstein, den 31. März 1920.

Der Stadtverordneten-Vorsteher:

Kirmse.

Stammholz-Versteigerung.

Dienstag, den 6. April, vormittags 10 Uhr beginnend, kommen in hiesigem Gemeindevwald

260 tannen u. Kiefern

Stämme von 74 fm

187 tann. Stangen 1r Kl.

209 " " 2r "

834 " " 3r "

675 " " 4r "

155 " " 5r "

zur Versteigerung.

Idstein, den 30. März 1920.

Hahn, Bürgermeister.

Rosinen

Corinthen

Feigen

Citronen

Eipulver

Reines Hühner-Eiweiß

Backpulver

Vanillezucker

alles in einwandfreier Friedensware.

Taunusdrogerie

Adolph Witt.

Fernruf 48.

Das Bleichen

auf meiner Wiese, der sogenannten Gänsewiese ist von jetzt ab verboten.

Karl Wagner.

2 schöne weiße, hornlose

Ziegenmutterlämmer

sowie einige

Ferkel

zu verkaufen.

Fr. Barthel.

Feinstes Tafel Del

Liter Mark 32.—

Corned-Beef

Dose " 15.—

Sterilisierte Milch

" " 12.—

Rosinen

Pfund " 15.—

Sultaninen

" " 20.—

Himbeersaft

" " 3.50

Rote Grüge

Vanille Saucen-Pulver

Van Eta Chokoladenmehl

Kakao

Kaffee, roh

Kaffee, gebrannt

Remys Königs Reis-Stärke

Ia Stärke

Tabak, Mittelschnitt

Tabak, Grobschnitt

" " 24.—

" " 27.—

" " 28.—

" " 30 u. 32

" " 15.—

" " 12.—

Paket " 4.75

" " 2.50

Cölner Consum

Himmels-gasse 14.

Gewerbeverein Idstein.

Am Freitag, den 2. April (Karfreitag), nachmittags 2 Uhr, hält Herr Dieker, Sekretär des Handwerksamts in Wiesbaden, im Saale des Gasthauses „Zum Löwen“ einen Vortrag über die **Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs.**

Wir laden hierzu im besonderen unsere Mitglieder ein, aber auch Nichtmitglieder sind willkommen. Im Interesse eines jeden einzelnen liegt es wohl, sich mit etwas Papier und Bleistift zu versehen.

Der Vorstand.

Zu Karfreitag

wieder eine Sendung

Schellfische

eingetroffen.

Wilhelm Kornacher,

Bahnhofstraße — Telefon 65.

Feldsalat

und

Spinat

für die Feiertage besorgt zum Tagespreis und bittet, um bei den heutigen Verhältnissen ein größeres Risiko zu vermeiden, um gest. und sofortige Bestellungen.

Hochachtend

Adolf Lang.

Kernseife 2 Stück 12.50 M

Schmierseife, beste Delfseife, 6 M

Weißer Pukseife per 3 M

Seifenpulver, Bleichsoda,

Waschrinde, Panamaholz.

Adolph Witt,

Fernruf 48.

Sohlennägel

(9 schlägig)

12/4 14/4 u. 16/4

empfiehlt

Chr. Münster

Idstein.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Idstein.

Gründonnerstag, 1. April 1920. Vormittags 10 Uhr Lied Nr. 75, Beichtlied Nr. 32.

Pfarrer Moser.

Freitag, den 2. April 1920, Karfreitag. Vormittags 10 Uhr: Lieder Nr. 82, Nr. 80, Nr. 80 B. 8 und 10. Feier des heiligen Abendmahls. Lieder Nr. 81, 158.

Defan Ernst.

Abends 7 Uhr: Lied Nr. 80, 1-3 u. 10.

Pfarrer Moser.

Sonntag, den 4. April 1920. Heiliges Osterfest. Vormittags 10 Uhr: Lieder Nr. 442, Nr. 97, Nr. 450. Kirchenkollekte für bedürftige Kirchengemeinden im Konfessionsbezirk Wiesbaden.

Defan Ernst.

Nachmittags 5 Uhr: Gottesdienst und Vorbereitung zum heiligen Abendmahl. Lied Nr. 90, Beichtlied Nr. 32.

Pfarrer Moser.

Montag, den 5. April 1920. Ostermontag. Vormittags 10 Uhr:

Konfirmation.

Lieder Nr. 102 u. Nr. 150. Heiliges Abendmahl, Lieder: Nr. 157, Nr. 202 und Nr. 188.

Pfarrer Moser.

Nachmittags 5 Uhr: Jugendgottesdienst. Lieder Nr. 450, Nr. 241 und Nr. 446. Auch die Erwachsenen werden zu diesem Gottesdienst herzlich mit eingeladen.

Defan Ernst.

Katholische Kirche zu Idstein.

Donnerstag, den 1. April. Grüner Donnerstag. Morgens 8 Uhr Hochamt mit Übertragung des Allerheiligsten in die Grabkapelle, den ganzen Tag stille Andacht des Allerheiligsten. Abends 6 Uhr Schluss der Andacht.

Freitag, den 2. April, Karfreitag. Morgens 9 Uhr Liturgischer Gottesdienst mit Predigt und Übertragung des h. Kreuzes in die Grabkapelle, den ganzen Tag stille Andacht einer gekreuzigten Barmherzigkeit. Abends 6 Uhr Schluss der Andacht.

Sonntag, den 3. April, Karfreitag. Morgens 1/6 Uhr Weihe des Feuers, der Osterkerze, des Taufwassers mit anschließendem Hochamt.

Vom heiligen Osterfest an beginnt der Gottesdienst an allen Sonn- und Festtagen Morgens 1/10 Uhr.

Sonntag, den 4. April, Hochheiliges Osterfest: Morgens 1/10 Uhr Auferstehungsfeier, darauf Hochamt mit Predigt und Segen. Nachmittags Vesper mit sakramentalischem Segen.

Montag, den 5. April, zweiter Osterfest, gebotener Feiertag. Morgens 1/10 Uhr Hochamt mit Predigt und Segen. Nachmittags Andacht zum auferstandenen Gottmenschen mit sakramentalischem Segen.

Am Weißen Sonntag, den 11. April, beginnt der Gottesdienst morgens um 9 Uhr.

Pfarrer Buscher.

Evangelische Kirche zu Niedernhausen.

Freitag, den 2. April: Karfreitag, nachmittags 1/2 Uhr Gottesdienst, Beichte, heiliges Abendmahl. Der Kirchengesangsverein singt.

Sonntag, den 4. April: Osterfest, morgens 8 Uhr: Festgottesdienst. Der Kirchengesangsverein singt.

Montag den 5. April: Ostermontag, morgens 8 Uhr: Konfirmandenprüfung.

Pfarrer Dieck.

Die nächste Nummer wird am Samstag nachmittag ausgegeben.